

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.
Bestellpreis incl. Anstr. Sonntagsblatt vierteljährlich 1 Mt. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr Vierteljährlich 1 Mt. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mt. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 66.

Montag, den 6. Juni 1904.

40. Jahrgang

Nundschau.

Seine Majestät der König hat den Regierungsassessor Hornung bei der Regierung des Neckarkreises, z. Bt. Kollegialhilfsarbeiter bei der Ministerialabteilung für das Hochbauwesen, zum Oberamtmann von Neuenbürg ernannt.

Die neuen Eisenbahnpaketadressen sind nunmehr ausgegeben und in Gebrauch genommen worden. Aus starkem Papier gefertigt, zeigen sie am oberen und am unteren Rand ein ziemlich breites rotes Band. In der Mitte ist Platz für die Adresse und für Wertangaben, links befindet sich der Abschnitt zur Nennung des Namens zc. des Absenders und zu eventuellen Mitteilungen auf der Rehrseite, rechts eine Rubrik zur Angabe des Leitungswegs, ferner ein Raum für Gewichtsangaben und für Marken und Stempel zc. Die Rückseite enthält unter anderem die Bestimmungen des Tarifs und einen Raum für die Empfangsbestätigung. Die Marken sind etwas kleiner als die Postwertzeichen und unterscheiden sich von diesen der Form nach auch dadurch, daß sie mehr breit als hoch sind. Sie tragen oben die Aufschrift „Württemberg“, unten „Staatsbahnen“, rechts und links „Pfennig“. In der Mitte befinden sich auf einer ovalen in ein Rechteck eingeschlossenen punktierten Fläche die durch dunklere Farbe und großen Druck deutlich sichtbaren Wertzahlen. In den Ecken des erwähnten Rechtecks sind geflügelte Adler angebracht, rechts und links von den Aufschriften abwechselungsweise je drei Löwen und drei Hirschhörner. Die 20 Pfg.-Marken sind blau, die 5 Pfg.-Marken blaurot.

Calw. Eine unliebsame Erscheinung findet man gegenwärtig an den Obstbäumen. In großer Zahl treten die Raupen auf und fressen die Bäume halb kahl. Besonders werden die Zwetschgenbäume von den Schädlingen befallen, die Gespinne umfassen ganze Zweige und eine Menge Raupen nagen an den Blättern. Die Folgen dieser Plage sind deutlich sichtbar, die angelegten Früchte welken und fallen ab. Es ist sicher, daß durch die Raupen der Ertrag vieler Bäume sehr geschmälert wird. Aber nicht bloß am Steinobst nagen diese Tiere, auch am Kernobst beginnen sie ihre Zerstörung. Man trifft Apfelbäume, die ganz zerfressene Blätter haben und demnach wenig Obst liefern werden. Die Hoffnung auf ein gutes Obstjahr ist zwar immer noch vorhanden, aber manche Bäume werden den gewünschten und erwarteten Ertrag nicht geben. Es zeigt sich auch dieses Jahr wieder ein bedeutender Unterschied in den Sorten. Die spät blühenden Bäume ha-

ben viel mehr Früchte angelegt als die früh blühenden, mit Ausnahme der Goldparmänen, die heuer überreich mit Früchten dastehen. Eine sehr reiche Ernte versprechen die Heidelbeeren. Im letzten Jahr ist diese Frucht rar gewesen, um so reichlicher wird der heurige Ertrag sein. Die Beeren werden vielen fleißigen Händen eine gute Einnahme verschaffen.

Lüdingen, 2. Juni. Als Geschworene für die Sitzungen des 2. Quartals wurden u. a. aufgestellt: Zipperlen, Gastwirt in Enzklösterle, Hartmann, Gemeindepfleger in Unterlengenhardt, Kärcher, Sägewerkbesitzer in Hirsau, Becken. Notgerber in Altensteig, Kalmbach, Bauer in Altensteigdorf, Ramm, Oberförster in Calmbach, Holzer, Verwalter auf Sägewerk Rothenbach, Rau, Mechaniker in Wildberg, Hanselmann, Bauer in Neubulach.

Ulm, 1. Juni. Das Schöffengericht hat den früheren Redakteur der „Ulmmer Zeitung“, Schönfelder, wegen Beleidigung des früheren Obersten im Feldartillerieregiment Nr. 13 Hüger zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Schönfelder hatte Hüger, der eine militärische Broschüre herausgegeben hatte, unter anderem einen „Ulmmer Biß“ genannt. Das Gericht ging in seiner Urteilsbegründung davon aus, daß Biß als der Typus eines Mannes aufzufassen sei, der die in militärischen Kreisen herrschende Abgeschlossenheit und Vertraulichkeit gestiftet mißbraucht habe, um die Skandaljucht zu befriedigen.

Ottenbach, 31. Mai. Ein bezeichnender Zug aus dem Leben der Vögel, durch den die große Elternliebe der so viel verschrienen Raben in ein helles Licht gerückt wird, wurde dieser Tage hier beobachtet. Ein Landwirt ließ eine Tanne fällen, auf welcher sich ein Rabennest mit Jungen befand. Der alte Rabe blieb, als die Tanne ins Wanken kam, ruhig in seinem Nest sitzen und breitete seine Flügel über seinen Nachwuchs aus, um diesen vor der drohenden Gefahr zu schützen. Die Tanne fiel und erschlug die Rabenbrut und den alten Rabe.

Schwenningen, 30. Mai. Der bekannte Hölzlekönig, der größte Baum Deutschlands, der von vielen Fremden besichtigt wird, zeigt neuerdings Spuren der Hinfälligkeit. Nachdem ihm ein heftiger Sturm die Spitze abgerissen, ist der Baum noch 33 Meter hoch und hat in Brusthöhe einen Umfang von rund 6 Meter, also einen Durchmesser von 1,92 Meter. Das Alter des Baumes wird auf 360 Jahre geschätzt. Bis in die letzten Jahre hinein war er noch gesund und trieb gut aus. Obwohl die Gipfel-

stumpfe mit Blechkappen geschützt sind, wird der Niesenbaum allem Anschein nach nun doch langsam absterben.

Pforzheim, 2. Juni. Die 3. Verbandsversammlung des Bundes deutscher Friseur- und Perrückenmacher-Zunungen (süddeutscher Bezirksverband) findet am 5., 6. und 7. Juni hier statt.

Schweighausen (Schutterthal), 1. Juni. Bei einer fast unerträglichen Hitze und Schwüle zog gestern Abend am Himmel ein Gewitter herauf. Als bald brach ein furchtbarer Hagelschlag los, der sich kaum schildern läßt. Eisstücke in allen Formen, von Haselnußgröße bis zu der einer welschen Nuß fielen dicht und mit großer Wucht eine volle Viertelstunde hernieder, zertrümmerten die Fensterscheiben gegen Westen und zum Teil noch gegen Süden. 3—4 Stunden nachher waren Wiesen und Felder noch vollständig weiß. Selbst heute Mittag lagen Eisstücke haufenweise beisammen. Zu dem unheimlichen Hagelschlag gesellte sich noch ein wolkenbruchartiger Regen. In kürzester Frist glich die kleine Schutter einem reißenden Strom. Das Wasser richtete an den Ufern mancherlei Schaden an und riß mehrere Stege fort. 3 tote Schweine schwammen den Bach hinunter. Der Schaden dürfte gegen 200 000 Mk. betragen. Einen traurigen Anblick gewährte heute unsere Gegend. In der ganzen Gemarkung ist auf keine Ernte zu rechnen.

Ueber einen höchst eigenartigen und wohl nur selten vorkommenden Kirchhoffstreit, bei dem die Konfession keine Rolle spielt und gar nicht einmal in Betracht kommt, berichtet die „Köln. Ztg.“ vom oberen Schwarzwald. St. Georgen ist das höchstgelegene Städtchen des badischen Schwarzwalds und durch seine überaus fleißigen, soliden Uhrmacher, die teils in Heimarbeit, teils in Fabrikindustrie tätig sind, bekannt. Bei der langen oft siebenmonatigen Dauer des Winters ist es meistens erst Ende April oder Mai möglich, die Gräber auf dem Friedhof in Ordnung zu bringen. Da in den letzten Monaten seit Eintritt des Schnees mehrere Beerdigungen stattgefunden hatten, ist nun ein Streit entstanden, wem das eine und andere Grab gehörte. Die Deffnung einzelner Gräber führte zu keinem Ergebnis, da eben fast alle Särge von Holz sind und aus der Größe oder Beschaffenheit des Sarges kein sicherer Schluß auf den Inhaber des Sarges möglich war. So bleibt zur Schlichtung des Kirchhoffstreits nichts übrig, als die Erlaubnis der Behörde zur Deffnung der Särge einzuholen.

Meß, 26. Mai. Vor dem Kriegsgericht der 34. Division stand heute früh der Sergeant Zahnke von der 1. Compagnie des 131. Regiments wegen Verübung von 101 Fällen von Mißhandlungen Untergebener, einem Falle der vorchriftswidrigen Behandlung Untergebener und wegen Abhaltung Untergebener von Beschwerden. Zahnke hatte, wie der „Frlf. Ztg.“ gemeldet wird, ein „loses Handgelenk“, es regnete Ohrfeigen, Prügel und dergl. Bei einer Spindrevision schlug er einem Rekruten mit dessen Leibriemen, an dem sich das Koppelschloß befand, über den Rücken, riß ihm eine Puckliste aus dem Spind, warf sie auf die Erde und zertrat sie. Um seine Rekruten von einer Beschwerde abzuhalten, hielt er ihnen vor: Wenn sich einer von euch beschwert, ist es mit mir vorbei. Ich steche ihn und mich tot. Der Vertreter der Anklage beantragte, die Degradation des Unteroffiziers, da dieser sich zu einem Vorgesetzten nicht qualifiziere. Der Angeklagte sei eine Gefahr für Untergebene und Vorgesetzte. Diesem Antrag entsprach das Gericht nicht; es verurteilte jedoch den Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis und ordnete seine sofortige Verhaftung wegen Fluchtverdachts an.

Hannover, 31. Mai. In der vergangenen Nacht entstand auf dem hiesigen Hauptbahnhof eine blutige Schlägerei zwischen Schutzleuten und Zivilisten. Vier Herren, und zwar der Baron v. Bodenhausen, Hauptmann a. D. v. Besser, Bergwerksdirektor Heye und ein Herr Reinhold, sämtlich Offiziere des Beurlaubtenstandes, waren von Berlin nach Hannover gefahren, um einem Mahl beizuwohnen. Nach Beendigung desselben gegen 3 Uhr morgens begaben sie sich vermutlich in angeheitertem Zustand unter lautem Lärm nach dem Ernst-August-Platz. Den Ruhe gebietenden Schutzleuten stellten sie sich schroff entgegen, bis schließlich nach einem Wortwechsel Baron v. Bodenhausen einen Schutzmann an der Kehle faßte und ihn würgte. Die Schutzleute zogen blank. Bei der nun folgenden Schlägerei erhielt Baron v. Bodenhausen einen Säbelhieb über den Kopf. Er stürzte mit klaffender Wunde zu Boden. Auf der Bahnhofswache geberdete sich der Baron wie wild. Er hatte einen Schädelbruch davongetragen. Er wurde in eine Privatklinik gebracht. Nachdem die Namen der drei anderen Herren festgestellt worden waren, fuhrn diese nach Berlin zurück.

Berlin, 2. Juni. Der Reichsanzeiger enthält folgende Bekanntmachung: Der hiesige japanische Gesandte hat zur amtlichen Kenntnis gebracht, daß der japanische Admiral Togo auf Befehl der kaiserlich japanischen Regierung eine Erklärung erlassen hat, wonach am 26. Mai d. J. die ganze Küste der Halbinsel Liantung, welche in gerader Linie zwischen Pitsjemo-Pulantin nach Süden liegt, von den japanischen Seestreitkräften effektiv blockiert worden ist und daß die Blockade in diesem Zustand auch weiterhin aufrechterhalten werden wird.

Erier, 31. Mai. In dem Prozeß des Grafen Hoensbroech gegen Kaplan Dasbach, welcher eine Belohnung von 2000 Gulden ausgesetzt hatte für den Nachweis, daß die Jesuiten den Grundsatz lehren: „Der Zweck heiligt die Mittel“, beschloß der Gerichtshof, die Urteilsfällung um acht Tage zu verschieben.

Wien, 2. Juni. Dem Lemberger Blatt „Slova Polski“ wird aus Charlow berichtet, daß dort jüngst bei dem Transport von Reservisten nach dem ostasiatischen Kriegsschauplatz sich schreckliche Szenen abspielten. Die Reservisten mußten gewaltsam in die Waggon gedrängt werden, da sie sich weigerten, dieselben zu besteigen. Als der Zug dann abgehen sollte, warfen sich die Frauen der Reservisten auf das Bahngleise und wollten den Zug nicht abgehen lassen. Nachdem sie mit Gewalt entfernt waren, warfen sich 16 Frauen nochmals vor den bereits fahrenden Zug auf das Geleise. Mehrere wurden von der Lokomotive zermalmt, andere schwer verletzt.

Paris, 1. Juni. Obwohl die berühmte spanische Schatzgräberei schon seit langen Jahren erfolgreich betrieben wird, gelang es bisher noch nicht, die Gauner zu fangen. Dieser Tage ist nun endlich einmal auch ein spanischer Schatzgräber durch einen allerdings recht merkwürdigen Zufall in die Falle gegangen. Gegen Ende Dezember 1903 reiste der Weinhändler Buzer, der in der Rue de la Noquette in Paris etabliert ist, nach Barcelona, um Einkäufe zu machen. Da er des Spanischen nicht mächtig ist, nahm er sich dort einen Dolmetscher und ging während mehrerer Tage mit demselben bei den verschiedenen Firmen herum. Eines Abends kamen beide Männer aus einem Restaurant, als Buzer von einem Unbekannten angerempelt wurde, der sich entschuldigte und dann schleunigst verschwand. Als Buzer im Hotel anlangte, bemerkte er den Verlust seiner Brieftasche, die 12 000 Fr. enthielt. Am nächsten Morgen erschien auch der Dolmetscher nicht wieder. Buzer meldete den Vorfall bei der Polizei und kehrte nach Paris zurück. Im April traf er zufällig mit einem Kunden zusammen, der ihm einen Brief aus Barcelona zeigte. Es war ein Schatzgräberbrief und es handelte sich um einen aus den Karlistenkriegen stammenden Schatz, der mit Hilfe des Adressaten gehoben werden sollte. Buzer erinnerte sich, daß in der ihm gestohlenen Brieftasche auch die Visitenkarte seines Kunden gewesen war, der den Brief erhalten hatte. Er ging auf die Schatzgräberei ein. Man wechselte die üblichen Briefe und verabredete ein Rendezvous in Madrid. Aber anstelle Buzers traf sich der Schwindler mit der Polizei, die ihn verhaftete. Es war Buzers Dolmetscher aus Barcelona, namens Adolphe Fortcosmet, 45 J. alt. Man glaubt in ihm einen der berühmtesten Schatzgräber gefangen zu haben.

Konstantinopel, 3. Juni. Das hiesige französische Konsulat bestätigt, daß bei den Massakres in Sassin in Armenien 5000 Personen umkamen. Es verlautet, daß eine gemischte Kommission die Angelegenheit untersuchen wird.

Petersburg, 1. Juni. Bei der Ausfahrt von Dalny ist der Dampfer der mandschurischen Bahn „Konni“ gesunken, nachdem er auf eine russische Mine aufgefahren war. Die Mannschaft wurde gerettet, nur ein Heizer fand den Tod.

London, 31. Mai. Das japanische Belagerungsheer vor Port Arthur besteht, nach heute aus Tokio kommenden Meldungen, aus 75 000 Mann mit 200 Geschützen, zu denen noch 35 000 Mann, die sich gegenwärtig unterwegs befinden, mit 82 Geschützen kommen. Zurzeit ste-

hen auf der eigentlichen Halbinsel südlich von Kintschau, einschließlich der Linie Pitsjemo-Port Adam: die erste Division (Hauptquartier Tokio unter General Fürst Fuschimi), die dritte Division (Hauptquartier Nagoya unter Generalleutnant Baron Oschima), die vierte Division (Hauptquartier Osaka unter Generalleutnant Baron Ogawa). Die gesamte Stärke dieser drei Divisionen mit ihren Reservisten beträgt 75 000 Mann. Unterwegs befindet sich die berühmte fünfte Division, welche Port Arthur im chinesischen Kriege erstürmte.

London, 2. Juni. Nach einer Meldung der „Central-News“ aus Tokio schlug General Kuroki in einer großen Schlacht bei Sumentse Kuropatkin. Die Russen verloren mehrere Kanonen und haben ihre Stellung bei Hantscheng aufgegeben. Aus Petersburg wird ein dreitägiges Gefecht bei Sumentse gemeldet, nach welchem sich die Russen zurückzogen. Die japanische Gesandtschaft in Wien hat bis jetzt noch keinerlei Bestätigung des Gerüchts erhalten. Auch von den mehrtägigen Kämpfen nordöstlich von Föngwanischöng ist nichts bekannt.

Tokio, 1. Juni. Es wurden 1500 bis 1600 Minen, die bei Dalny ausgelegt worden waren, vorgefunden, deren Entfernung den Japanern die größten Schwierigkeiten bereitet.

— Die Japaner wiederholen, wie in der Köln. Ztg. erinnert wird, ziemlich genau den Feldzugsplan, den sie schon 1894 gegen China durchgeführt haben. Damals griff die erste japanische Division, nachdem die Japaner wie jetzt, bei Pitsjemo gelandet waren, am 6. Novbr. Kintschau an und warf die etwa 3000 Mann starken Chinesen zurück; am 7. besetzte sie das von dem Gegner verlassene Taliennan. In den Operationen trat dann eine Pause ein, weil der Belagerungspark herangezogen werden mußte. Am 15. setzte General Oyama den Vormarsch fort und stürmte am 21. Nov. Port Arthur. Es ist von Interesse, die damaligen Ereignisse in ihren Hauptzügen mit den jetzigen Vorgängen zu vergleichen, wo abermals in Bälde die Entscheidung über das Schicksal von Port Arthur fallen muß.

— Japan hat auf seine Siege hin Kredit bekommen. Das amerikanisch-englische Banken-Syndikat, das die japanische Anleihe von 200 Millionen Mark übernahm, hat nach den Berechnungen amerikanischer Finanzkreise dabei ein glänzendes Geschäft gemacht. Das Syndikat übernahm die Anleihe zu 85 und verkaufte sie zu 93 1/2, so daß sein Gewinn gegen 16 Millionen Mark beträgt.

— Nach einem Bericht aus Bombay wurden im Jahre 1903 in Indien 199 Tiger erlegt, aber nicht weniger als 190 Menschen sind in dem einen Jahre von Tigern verzehrt worden. Besonders auf 4 Tiger wurde gefahndet, die eine außerordentliche Vorliebe für Menschenfleisch zeigten. Die Regierung hatte für jeden dieser 4 Tiger über 700 Mark ausgesetzt, gleichviel ob sie lebend oder tot eingeliefert würden; aber bis zur Stunde sind diese gefährlichen Raubtiere noch in Freiheit, und das Geld steht noch immer zur Verfügung. In einem Bezirk soll eine einzige Tigerin 48 Personen getötet haben. Außerdem werden aus Mittelindien 180 Fälle gemeldet, in denen Menschen von Panthern zerrissen wurden und 50 Menschen wurden von Wölfen getötet.

Unterhaltendes.

Aus Nacht zum Licht.

von Hugh Conway.

48)

(Nachdruck verboten.)

Das waren die letzten Worte, welche der arme junge Mensch noch sprach. Macari machte einen Schritt auf ihn zu, ohne einen Laut des Zornes von sich zu geben oder einen Fluch auszustößen, welcher sein Opfer gewarnt hätte. Von seiner rechten Hand umklammert, schob der lange, glänzende Stahl aus seinem Versteck hervor und als Anthony March aufschaute und sich dann in seinen Stuhl zurückwarf, um ihm auszuweichen, wurde der Stoß mit aller Kraft eines starken Armes nach abwärts geführt und die Spitze des Dolches drang gerade unter dem Schlüsselbein mitten durchs Herz. Anthony March war für immer zum Schweigen gebracht!

Da, eben als er niedersank, brach Pauline's Gesang ab und ihr Schreckensschrei gellte durch das Zimmer. Von ihrem Sitze am Piano aus konnte sie sehen, was vorgefallen war; kein Wunder, daß der Anblick sie ihrer Sinne beraubte.

Macari stand über seinem Opfer. Ceneri war betäubt von dem Verbrechen, welches in einem Augenblicke die Notwendigkeit, seinen kühnen Plan auszuführen, beseitigt hatte, und die einzige Person, welche ihrer Sinne noch mächtig zu sein schien, war Petroff. Es war unerlässlich, daß Pauline zum Schweigen gebracht würde, denn ihr Geschrei würde die Nachbarn alarmiert haben. Er stürzte vorwärts, und indem er eine große wollene Tischdecke über ihren Kopf zog, hob er sie auf das Sofa, wo er sie mit Gewalt niederhielt.

In diesem Augenblicke stürzte ich wie rasend hinein, blind und hilflos, aber nach der Meinung aller, ein Rachebote.

Selbst der erbarmungslose Macari war durch mein Erscheinen außer Fassung gebracht. Ceneri war es, welcher, dem Drange der Selbsterhaltung folgend, eine Pistole herauszog und spannte. Er war es, welcher den Sinn meines leidenschaftlichen Flehens um Gnade verstand, und, wie er behauptete, mein Leben rettete.

Macari, sobald er sich von seiner Ueberraschung erholt hatte, bestand darauf, daß ich Anthony's Schicksal teile. Wieder hob sich sein Dolch, um einem Menschen das Leben zu rauben, während Petroff, welcher durch die neue Wendung der Dinge gezwungen worden war, Pauline zu verlassen, mich dort niederhielt, wo ich gefallen war. Ceneri schob den Dolch beiseite und rettete mich. Er untersuchte meine Augen und bestätigte die Wahrheit meiner Angabe. Es war keine Zeit für Vorwürfe und Anschuldigungen, aber er schwur, daß kein weiterer Mord geschehen solle.

Petroff unterstützte ihn und Macari gab ihm zuletzt mürrisch nach, unter der Bedingung, daß man in der bereits erzählten Weise mit ihm verfare. Wäre das Mittel zur Hand gewesen, würde man ihn sogleich betäubt haben; so aber wurde die alte Dienerin, welche noch nichts von der stattgehabten Tragödie wußte, aufgeweckt und nach dem nötigen Schlaftrunk gesandt. Die Spießgesellen durften mich nicht aus den Augen lassen, und so wurde ich gezwungen, mich zu

setzen und all ihren Bewegungen zu lauschen.

Weshalb zeigte Ceneri den Mord nicht an? Weshalb war er zum Mindesten ein Mitschuldiger nach dem Verbrechen? Ich kann nur glauben, daß er schlechter war, als er selber eingestand, oder daß er vor seinem Antheile an dem Vorfall zitterte. Schließlich hatte er doch ein Verbrechen beabsichtigt, fast ebenso schwarz wie dieses, und wenn die Wahrheit über das anvertraute Geld bekannt wurde, würde ihn kein Gerichtshof der Welt freigesprochen haben. Vielleicht legten er und Petroff kein großes Gewicht auf Menschenleben; sicherlich waren ihre Hände nicht rein von politischen Mordtaten. Da sie einsahen, daß ein Prozeß ihnen verderblich werden würde, machten sie mit Macari gemeine Sache und gingen sofort daran, jede Nachforschung zu vereiteln und alle Spuren des Verbrechens zu verwischen. Von diesem Augenblicke an war kein großer Unterschied mehr in dem Schuldgrade der drei Männer.

Jetzt, da sie sämtlich im gleichen Fahrwasser steuerten, zweifelten sie wenig am Erlolge. Teresa mußte notgedrungen ins Vertrauen gezogen werden, was ziemlich ungefährlich erschien, da sie Ceneri ganz ergeben war und bei einem Duzend Mordtaten mitgeholfen haben würde, sobald ihr Gebieter es befohlen hätte. Vor allem mußten sie meiner los werden. Petroff, denn Ceneri wollte mich nicht den Händen Macari's anvertrauen, ging fort und fand eine verspätete Droschke, deren Kutscher für ein hübsches Trinkgeld einwilligte, ihm dieselbe für anderthalb Stunden zu leihen. Es war noch Nacht, und so war keine Schwierigkeit damit verbunden, meinen bewußtlosen Körper unbemerkt in den Wagen zu bringen.

Petroff fuhr davon, und nachdem er mich eine weite Strecke vom Hause in einem Seitengäßchen niedergelegt hatte, übergab er die Droschke wieder ihrem Eigentümer und kehrte zu seinen Gefährten zurück.

Und Pauline? Ihr Gewimmer war nach und nach verstummt und sie lag in totenähnlicher Betäubung da. Sie war den Mitschuldigen am meisten gefährlich. Bis zu ihrem Wiedererwachen konnte nichts getan werden, als daß man sie auf ihr Zimmer brachte und unter Terejas Obhut stellte. Wenn sie erwachte, mußte man sich entschließen, wie man sich in der Sache zu verhalten habe.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Wildbad, 5. Juni. (Kgl. Kurtheater.) Der „Ueberfall in Wildbad“ ein vaterländisches Schauspiel von Dr. Teufel wurde gestern während 5 Sommern zum 7. Male gegeben und errang bei vollem Haus wiederum einen großen Erfolg. Die Wildbader Bürger und Bürgerinnen haben sich so in ihre Rollen hineingelebt, daß es eine Freude ist, sie spielen zu sehen und gestern schienen sie alles dran setzen zu wollen, um meisterhaft zu sein, was ihnen denn auch gelang. Die vollendete Leistung des Kösele, die vortrefflichen Darstellungen der Wirtin, des Zigeunerweibes (in sehr charakteristischer Maske) des Jörg, des Kunz, des Gall, des Wildbrett, des Veit, des Meisters mit seinen Maurern sind so oft gewürdigt worden, daß wir nur immer das Bravo

wiederholen können, in welches das Publikum gestern begeistert einstimmt. Neu war diesmal der Graf Eberhard und der Schultes und wurden beide ihren schweren Aufgaben voll und ganz gerecht. Der Graf spielte mit wichtiger Kraft und traf den Charakter dieses Helden auf's Beste. Der Schultes überraschte uns durch seinen Humor und seine patriotische Begeisterung in warmen Herzensworten, sodaß das Lob für Kunz und die Schlussrede des Stückes von großer Wirkung waren. Unserem seit Jahren hier so allbeliebten Oberregisseur Ernst Albert, der uns auch durch seine Wildbad-Artikel in verschiedenen Zeitungen oft Freude bereitet, hatten wir wieder die ausgezeichnete Vorstellung zu verdanken, ebenso sind wir ihm Dank schuldig für die geniale Leistung seines Juden Abraham, die bis auf's Kleinste ausgearbeitet war. Das Minenspiel, sowie jede Bewegung war dem Leben abgelauscht und sein Ausbruch des Schmerzes ergriff aufs Tiefste, sodaß die Worte des Dichters zur Wahrheit wurden: Wie ein Prophet im alten Testamente! Die Kgl. Badverwaltung hat sich durch ihr Entgegenkommen einen patriotisch schönen Verdienst erworben, denn der Zweck des Schauspielers gipfelt in den Worten: An's Vaterland, an's theure, schließ' dich an. Dieser Zweck aber kann nicht besser erfüllt werden als durch Vorführung solcher patriotischer Werke. B.

Wildbad, 6. Juni. Bei der gestern stattgefundenen Ganturnfahrt nach Schöenberg verbunden mit Einzelpreisturnen, errangen von dem hiesigen Turnverein folgende Turner Preise: Christian Stumpp, den 4. Preis mit 38 Punkten, Wilhelm Schill den 7. Preis mit 36 Punkten, Wilhelm Bechtle, den 14. Preis mit 30 1/2 Punkten, Adolf Dommer den 18. Preis mit 28 Punkten. Es ist dies für den hiesigen Turnverein, wenn man die große Zahl von 68 Preisturnern in Betracht zieht, ein sehr erfreuliches Resultat und ist demselben zu seinem ferneren Gedeihen nur das Beste zu wünschen.

Gemeinnütziges.

(Wie man Erdbeeren pflückt.) Darüber schreibt Johannes Böttner im Praktischen Ratgeber: Die Erdbeerfrucht darf mit den Fingern niemals in Berührung kommen, denn schon die einfache Berührung erzeugt Druckflecke. Ich fasse nur den Stil, kneife ihn ab und lege die Frucht, ohne sie anders als am Stiel zu berühren, in die Erdbeerschachtel. Wenn einmal ein unvorsichtiger Pflücker der die Beeren berührt, zwischen die übrigen gerät, so findet man die von ihm gepflückten Erdbeerschachteln immer heraus. Für Großbetrieb ist das Pflücken mit der Pflüchschere, die die Frucht festhält, bis sie in das Körbchen gelegt wird, das einfachste und beste. — Die Nummer mit dem Aufsatz und Bildern wird vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt (Oder) kostenlos auf Verlangen zugesandt.

Wetterbericht.

(Nachdruck verboten.)

— Für Dienstag und Mittwoch wird sich das Wetter ziemlich warm, fast ausnahmslos trocken und auch vorwiegend heiter gestalten.



Für kommende Bedarfszeit empfehle:

Rein- und Halbleinen
in allen Breiten nur beste Fabrikate,

**Servietten,
Hand-, Tisch- und Tafeltücher**

abgepaßt und am Stück. (Das Einweben von Namen bei größerer Abnahme kostenlos.)

Bodenteppiche, Bettvorlagen, Linoleumdecken etc.

Wachstuche, Tischdecken.

Gardinen, engl. Tüll und Spachtel

in großartiger Auswahl, abgepaßt u. am Stück, Meter von 6 Pfg. an bis Mark 1.70.

Rouleauxstoffe, Stores u. abgepaßte

Spachtelrouleaux, Gardinenhalter, Franzen

Türenvorhänge, Lambrequin.

Ph. Bosh.

N.B. Trotz des enormen Aufschlags in Leinen, Baumwolle und Wolle der bis zu 15% auf fertige Ware beträgt, verkaufe zu alten billigen Preisen, da ich rechtzeitig abgeschlossen habe.

Bei größerer Abnahme Ausnahmepreise.

Macht Euren Haustrunk nur mit:

Jul. Schraders Kunstmostsubstanzen in Extraktform.

Dieselben haben sich seit langen Jahren als das Beste für diesen Zweck bewährt, da sie stets ein gleichmäßiges vorzügliches Produkt geben. Der z. Zeit billigere Zuckerpreis dürfte auch die noch weitere Verbreitung dieses angenehmen, gesunden, billigen Haustrunkes wesentlich fördern.

Prospekte gratis und franko.

Jul. Schrader, Feuerbach bei Stuttgart.

Depot in Wildbad: Drogerie von Anton Heinen. Neuenbürg: Apotheker Bohlenhard.



Prinzess

Wir **verschenken**

Kinderwagen nicht, aber wir verkaufen sie spottbillig. Dieser Prinzesswagen, elegant, genau wie abgebildet, nur ohne Mittelverzierung, kostet in vollkommener Größe, mit Ausschlag, abnehmbar. Verdeck Mk. 14.50. Mit Ledertuchauschlag 50 Pfg. mehr; genau nach Zeichnung mit Ledertuchauschlag nur Mk. 18 bei

Gustav Schaller & Cie.,

Preisliste mit vielen Neuheiten gratis. Konstanz, 334 Marktstätte 3.



Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.

Abonnements pro Vierteljahr zu 1 Mk. bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.

Gratis-Probeprospekte durch John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Welt über 100000 Abonnenten.

1Mk.

Rechnungen

in allen Größen, auch in Heften à 25 Stück, sowie alle sonstigen **Druck-Arbeiten** fertigt
A. Wildbrett's Buchdruckerei

Telephon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett in Wildbad.

Sand-Verkauf.

Mittwoch, den 8. Juni 1904
abends 6 Uhr
werden auf dem Rathaus dahier ca. 20 1/2
cm Sand im Blöcherweg und Grundweg
gegen Barzahlung öffentlich versteigert.
Stadtpflege.

**Pensions-
Gesuch.**

Von einem Ehepaar mit 2 Kindern, 5 und 9 Jahre alt, wird in der Nähe von Wildbad für einige Zeit Pension gesucht. Umgebung von Tannenwald und Dekonomie erwünscht. Suchender reflektiert hauptsächlich auf einen Ort, wo keine Lungenkrankte vorhanden sind. Gesl. Offerte mit Preisangabe erbittet
J. Haas, Hotel Post, Saulgau.
(Württemberg.)

Vorzügliches



Tafel-Bier

in Flaschen, hell und dunkel, nach Pilsner und Münchner Brauart, empfiehlt

Café Bott.



! Freude !

bereiten Sie Ihrer

Frau, wenn Sie ihr

**Johns „Vollampf“-
Waschmaschine**

zum Geburtstag (event. auch zu Weihnachten) schenken. Ersparnis an Zeit, Seife und Brennmaterial ca. 75 Prozent. Lieferung auch auf Probe.

J. A. John, L.-L. Ulversgehofen.

Niederlage in Wildbad bei

Carl Tubach.

Königl. Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.

Dienstag, den 7. Juni 1904

Zum ersten Male.

Die Schlosherrin.

(La Châtelaine).

Schauspiel in 4 Akten von Alfred Capus.

Deutsch von Theodor Wolff.

Mittwoch, den 8. Juni 1904

Im bunten Rod.

Lustspiel in 3 Akten von Frz. v. Schönthan und Frhr. v. Schlicht.

